



In der Memminger Tafel reichen die Waren nicht mehr für alle, die einen Berechtigungsschein haben.

Foto: Matthias Becker

Engpass bei der Memminger Tafel

Versorgung Bei der gemeinnützigen Einrichtung werden die Lebensmittel knapp. Was der Krieg in der Ukraine damit zu tun hat und wie sich das auf die Kunden auswirkt.

VON THERESA OSTERRIED

Memmingen Lebensmittel, Hygieneartikel und andere Produkte des täglichen Bedarfs können Bedürftige bei der Tafel in Memmingen bekommen. Aber der Katholische Verein für soziale Dienste Memmingen und Unterallgäu (SKM), der die gemeinnützige Einrichtung in Memmingen betreibt, steht aktuell vor einem großen Problem: Ihnen geht die Ware aus.



Helmut Gunderlach

„Der Warenstrom hat schon immer variiert“, sagt Helmut Gunderlach, Geschäftsführer des SKM. Mal gebe es von bestimmten Produkten mehr, von anderen weniger. „Das hängt von den Discountern ab, von denen wir die Lebensmittel und Hygieneartikel abholen.“ Wichtige

Nahrungsmittel wie Brot, Obst, Gemüse und Tiefkühlkost sei immer genug vorhanden gewesen. Doch nun reichen die Produkte in Memmingen nicht mehr zur Versorgung aller Bedürftigen.

Gründe dafür gibt es laut Gunderlach mehrere. Auf der einen Seite bemerkt der Geschäftsführer, dass die Waren, die von den Discountern zur Verfügung gestellt wurden, in den vergangenen Monaten immer weniger geworden seien. „Das kann beispielsweise daran liegen, dass die Discounter darauf achten, dass immer weniger weggeworfen wird“, sagt Gunderlach. In den vergangenen vier Wochen sei der Mangel gravierend geworden.

Denn dazu gleichzeitig ein enormer Zuwachs bei den Anfragen bei der Tafel. „Wir geben rund 200 Berechtigungsausweise für bedürftige Menschen aus“, erklärt er. Damit kann eine Person für einen Haushalt dort einkaufen. Der SKM versorge dadurch rund 550 bis 600 Men-

schen. Einen Berechtigungsausweis können Menschen bekommen, die Arbeitslosengeld II und Grundversicherung erhalten oder Senioren mit kleinen Renten. Die Bescheinigung gilt für ein Jahr.

In den vergangenen Jahren ist die Zahl der Anfragen für einen solchen Ausweis nach Angaben von Gunderlach recht konstant geblieben. Doch seit dem Ukraine-Krieg steigen die Nachfragen. „Wir haben unser Kontingent deswegen erweitert“, sagt er. „Und etwa 40 weitere Berechtigungsausweise für Geflüchtete bereitgestellt.“

Aber weil der Engpass bei der gemeinnützigen Einrichtung in Memmingen so groß ist, habe sich der SKM dafür entschieden, keine Ausweise mehr für Menschen aus der Ukraine auszustellen. „Wir versuchen weiterhin Menschen zu versorgen, die in Not geraten sind, aber haben kaum noch Kapazitäten“, sagt der Geschäftsführer. Auch die Stadt Memmingen unterstützt die

Geflüchteten aus dem Kriegsgebiet. „Alle Personen, die vorübergehend in einem Notquartier unterkommen, erhalten eine Versorgung mit Sachleistungen“, sagt Jörg Haldenmayer, Leiter des Referats Jugend und Soziales.

„Geflüchtete, die sich im Ausländeramt der Stadt registriert haben, erhalten vom Sozialamt Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz“, erklärt er. Dabei wird der notwendige Bedarf einer Person – wie Ernährung, Unterkunft und Kleidung – gedeckt. Das Zusatzangebot der Tafel begrüßt Haldenmayer. Weil die gemeinnützige Einrichtung jedoch selbstständig vom SKM betrieben wird, müsse der Verein die Bedingungen für seine Unterstützung autonom regeln.

Gunderlach appelliert an die Discounter, die Gruppen, die auf zusätzliche Hilfe angewiesen sind, nicht zu vergessen. Es wäre für ihn ein „Traum“, wieder auf die frühere Versorgungssituation zu kommen.